

lion [=Lyon] le 31. May. il se porte bien avec cela. pour Ce qui est du Collonel [Heinrich] fle[c]kstein, il est touiours le mesme. Je ne Comprend pas L'amitié entre ... [lui] et L'advoyer [Jost] birquer [=Bircher, von Luzern] ... [certainement] elle est tres grande. led. Advoyer estant Cause de sa deputation à baden [- in der Tat treffen wir dann sowohl Bircher als auch Fleckenstein, die beide Anhänger von Mailand/Spanien waren, als Vertreter von Luzern auf der vom 5. Juli bis 1. August 1643 dauernden Jahrrechnung in Baden an; Stadt und Amt Zug sollte übrigens gleichfalls durch Zurlauben vertreten sein -] ⁶: noz bons amis, et les Vrais patriots de lucerne [gemeint die dortige französischgesinnte Faktion], en sont marry de Cette eslection. mais dans Ce malheur ils se ... [réjouissent] que vous en soyez deputé, ils vous recommandent La patrie. et [ap]prenoient desia que le bon Dieu vous y a ordonné pour empescher. et prevenir Les passions ... [néfastes], et menées dud. fleckenstein. M.^r Chris[toph] pfiffer [=Pfyffer, Luzerner Ratsherr] entre aultres, vous baise tres humb[lement] Les mains et vous prie d'avoir fidel esgard à ses [gemeint Fleckensteins] actions, Je me donneray L'honneur de vous voir à baden et de vous y servir."

1) Die Gardekompagnie von Gardehptm. Heinrich I. Zurlauben war dabei nicht beteiligt, sondern weilte nach wie vor in der Garnison von Perpignan, s. Zurlauben/HM II 169, 171

2) *Personen die sich um den Fall ...*

3) Rest des Wortes zerstört; könnte ev. "Canon" gemeint sein.

4) *... in die ...*

5) s. Zurlauben/HM VII 2 f.
6) s. EA V 2, 1282 (Nr. 1007)

Original, mit Siegel - AH 92, 109-110 - Blatt 110^r leer

1624 Januar 27.

A

"VEREINBARUNG BRIEFF¹ ENTZWISCHEN HEINI SEILER GENANT MÄDER UND SINEN SÖHNEN ZUE VISPACH [=FISCHBACH]"

"Kondt und zu wissen sye Mennighlichem, Nach dem der ... Heini Seyler genant Mäder dismahl sässhafft zue Niderwyl, mit, und gägen Synen Söhnen, Bernhardt [Seiler], Hans Jogli [Seiler], Heini [Seiler], unnd Hans Ulrich Seylern uff synem Hooff zue Vispach gesessenn, Jnn etwas missverständnus, und zwahr unztytlichen span gerathen: Jn deme, ge-

dachte Söhn, als Sich Jr Vatter nun mehr, wägen synes betagten alters, zue ruhwen setzen, unnd Jnen Syn Husshaltung dergstalt, das er nichts destoweniger derselben durchus Herr, und Meister Syn zue verwalten übergäben wellen, darwider zue syn understanden, unnd Jnsonderheit, die Zween Elteren, Lieber nun mehr Für sich selbs zuhusen begärten, und Jr wyberguet, sampt demme was Sy mithin eigenthumblichen als Sy vermeint, Nebent zuohin fürgeschlagen habendt, unnd Jrem Vatter ann baarem geldt dargelychen, widerumb ushin gefordert; Hingägen aber Jr Vatter Entlich haben wellen, dass sy samentlichen unnd unzertheilt So lang er by läben mit einanderen husenn unnd Jme wye billich gehorsammen, das Jehnig aber was angezogen beed die Elteren Brüederen, zwahr etlicher gestalt mit syner zuelassung, Jn Jr eigen Sekhel gehuset, unnd fürgeschlagen: Widerumb Jn gmeine Nuzung und Husshaltung kommen Sölle, dann Er ein Kindt, wye das ander zue halten begäre. Uff Söllliches Sy nun, nach frywilligem, unbezwungenn übergeben, unnd anverthruwen hin, von mier **Beatt [II.]** Zurlauben, der Zeit Landtschrybern der fryen Embteren. Volgender gestalten, nach wyleuffiger Jrer gethonen Clag, Antworten Red, widerred, und Jngeführten beschwården Allerdings vereinbahrt, und verglichen worden, das Namlichen offtgedachte syne vier Söhn, nun fürthin widerumb und So lang Jr Vatter by leben, die gantze Husshaltung Jnn gueter einigkheit versächen, die Zween Elteren die Meisterschafft führen, denen die Zween Jüngerer gebürender massen gehorsammen; unnd Jme Jrem Vatter Je, und allwägen uf Syn begären von allem ordenliche Rechnung geben werden Sölle.

Demnach wyl mehrgeredte Zween, die Eltisten, als Bernhardt und Hans Jogli, us Eigner bewilligung Jres Vatters, mithin etwas zue Jrem nutz fürzeschlagen understanden, und von sollichem eignem gwuns wägen der Husshaltung Jn allweg desto gethrwlich unnd flysiger vorgestanden, damit, und aber sy nachmahlen in Sollichem flyss, und Ernst beharren, unnd Jrem Vatter diser anbefolchne Husshaltung thrwlich unnd gehorsamlich versächen thügendt. Sollend hiemit Sy beed, unnd ein Jeder Jnsonders, Nach absterben offtgesagten Jres Vatters, Sy, oder Jr Erben, vorus und dannen nemmen, Namlichen ... [100] guldin Jnn müntz; Harzwüschend aber alles was Sy Jrem Vatter an baarem geldt, oder auch anderlüthen gelichen und für sich selbst, zue Jrem eignem Nutz fürgeschlagen, daselbig in gmeine Husshaltung (wyl es doch eben auch us derselben Kommen und gewachsen) widerumb Jnwerffen, und darinn verwenden, damit alles ein thun, und ein wesen, auch keiner in syn eignen Sekhel zue hussen, oder sich zue berycheren, harzwischend des Vatters Nutz und frommen, zue vergessen, ursach oder anlaass haben könne. Es Sollend auch So woll die Jüngerer, als die Elteren, die Jehnigen Acher, So sy bys haro, us Jres Vaters bewilligung, an sich erkhaufft, nach sinem Absterben auch ein Jeder wider vorus, unnd dannen nemmen, Jnmi-

test die selbigen all unzertheilt in gmein mit ein anderen zue überigen des Vatters Hooff, und guetern, Bruchen, Nutzen, und Niessen; Us gmeinen guet, Jnne den Vater sich und Jr Wyb unnd Kindt, nach aller Nothurfft, gebür, und Billigkheit, ernehren, bekhleiden, unnd erhalten. Als wye dann Solliches, Jr Vatter, Nothwendig zue syn Erachten kan, und mag.

Beträffend das wyber guot, So vil nun, vilgemelter Bernhardt albereit Jn die Husshaltung gebracht, und Er, so wohl, auch andere syne Bruederen noch Verners darin bringen möchten, Soll dasselbig Jedem, uf Abliiben oder hienach volgender anbedingte verwilligung, des Vatters Nach Ambts Recht [- Fischbach lag im Amt Hermetschwil -] widerumb ushin geben werden, und wan sich der fahl zuotruoge, dass einem oder, anderm under disern Bruederen etwas wyber guots könfftiger Zyt zuefallen, als dann derselbig schuldig syn solches Jn die gmein Husshaltung zue geben. Es Sye dann, das Jme, der Vatter, auch dem einem oder dem anderen den zuemahl vilicht besseren synes Nutzes und Komligkheit wägen allein, unnd besonders zuehussen, zue Lassen und bewilligen wurde, Als dann syn Wyber guot woll für sich selbs allein, und eigenthumblichen nutzen, und bruchen mag.

Jm fahl auch hierüber Einer oder mehr under disen Vier Söhnen, sich nit gehorsam thrüw und ufrecht erzeigen, besonders dem Vater widersträben, unnd nit mehr welt helfen hussen. Soll unnd mag Er der Vater als demme hiemit billich syn gwalt nit benommen, vorgehörte Jnen zuegesagte vergaabungen widerumb gantz abwerffen, oder verminderen synes guetbedunkhens, Willens, unnd Wolgefallens. Deme allem nun wahr, styff, Stäth, und unverbrochenlich nach zuekhommen, und gäntzlichen ohn einiche Vernere Widerred, zue geläben, hand Sy, all gemeinlich, und sonderlich, So woll auch gedacht Heini Mädern, beede Dochtermännern, Ulrich **Huobschmidt** [Gatte der Verena **Seiler**], und Clinhans **Gradtvoll** von Nesslibach [Gatte der Barbara **Seiler**], So by der gantzen Handlung, underaugen, und gägenwürtig warend, by Jren handtgebnen Thrüwen, Jedoch sy die Dochtermännern, demme was Jnen in der Eheberedungen versprochen worden ohne schaden, mier obgemeltem Landtschryberen an Eydts stath anglobt und versprochen, Jnn Crafft dis Briefs, demme zue wahren vesten urkhondt, uf Jr allersits underthäniges Piten unnd begären, der ... Herr Sebastian Heinrich **Kuon** des Raaths zue Ury, der Zeit Landtvogt in Fryen Embteren, eignem ... Jnsigel ... öffentlich besiglet und geben".

1) s. auch AH 92/23

Original, mit Siegel - AH 92, 111-114 - Blatt 111 und 114^r leer